

## ■ Superdiplomat des Tages

# Wolfgang Ischinger



ANDREAS GEBERT/DPA

**W**olfgang Ischinger, der als deutscher Botschafter in den USA mal Spitzen-diplomat der BRD war, macht unterdessen – als Privatier – in Geheimdiplomatie. Er veranstaltet die Münchner »Sicherheitskonferenz«, das Stelldichein der westlichen Eliten. Ein bisschen kennt der Mann sich also mit den internationalen Gepflogenheiten aus.

Am Mittwoch bezeichnete Ischinger gegenüber *dpa* die Ausladung des russischen Präsidenten Wladimir Putin vom Gipfel der »G8« im Jahr 2014 als »Fehler«. Zur Erinnerung: Putin hatte sich erdreistet, die NATO-Ostexpansion zu parieren. Ein nicht zuletzt aus Berlin gesteuerter »Regime Change« brachte in der Ukraine zwar einen Haufen neofaschistischer Rackets an die Macht, löste aber auch einen Bürgerkrieg aus. Mittlerweile sanktionieren sich

die EU und Russland gegenseitig, die Ukraine ist ein »failed state«, die Krim wieder russisch – und Putin nach wie vor Präsident. Irgendwie hat die Konfrontationsstrategie nicht geklappt.

Dafür tun sich andernorts unerwartete Schwierigkeiten auf: Wer weiß, wer in den USA der nächste Präsident werden wird? Sollte man wirklich darauf wetten, dass Großbritannien in der EU bleibt? Und Frankreich, wenn der Front National doch mal gewinnen sollte? Fragen über Fragen. Mit dem Transatlantiker Ischinger wird dieser Tage niemand tauschen wollen.

Und es ist alles andere als ausgeschlossen, dass – wenn die EU in Trümmern liegt, die USA unter einem Donald Trump eine internationale Kehrtwende vollzogen haben und die Beliebtheit der Bundesregierung unter fünf Prozent gesackt ist – Putin noch immer Staatschef Russlands sein wird.

Was tun? Den Russen wieder zur »G7« einladen? Momentan nicht denkbar, so Ischinger. Das wäre ja das »Eingeständnis einer schweren Niederlage«.

Manchmal ist es von der Weltpolitik in den Sandkasten nur ein kurzer Dienstweg. (sc)